

■ Cobra-Chef: „Alles muss stimmen – auch die Kleidung“.

■ Privater Schutz aus Gründen der Diskretion oft bevorzugt.

Wien. (dw) Inländische Spitzenpolitiker, Staatsgäste und Diplomaten aus dem Ausland, Popstars oder Personen, die – wie im Fall des Ehepaares Grasser-Swarowski – konkret bedroht werden: Personenschutz, sei es durch Private oder als staatlicher „Service“, ist in vielen Fällen notwendig.

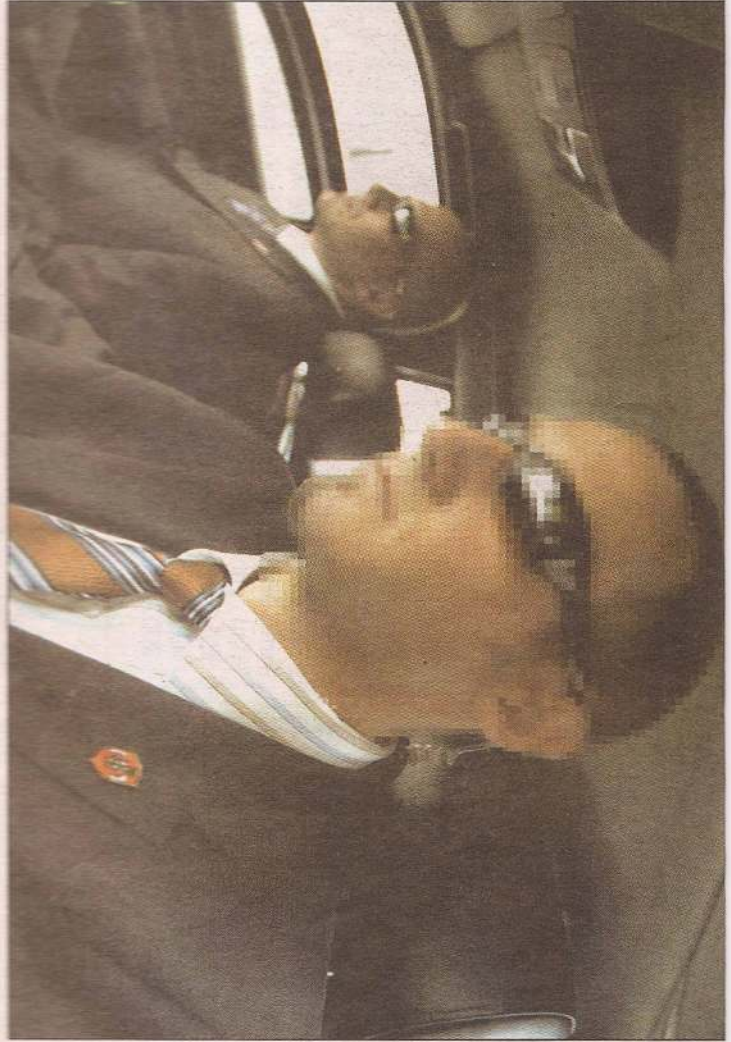
Für den Schutz von Politikern und „Anlassfällen“ ist in Österreich die Polizeisonderinheit Cobra zuständig. Mehr als 1000 Personen werden von ihr im Jahr beschützt. „Es gibt einige Spitzenpolitiker, die stehen permanent unter Personenschutz“, verrät Cobra-Chef Norihand Treibenreif im Gespräch mit der „Wiener Zeitung“. Viel Arbeit machen dem Cobra-Team diese Tage vor allem die alpbirnen- und der Mensch von El-Fra aben: George W. Bush im Flug in Wien.

Was in weltweiten Ansehnd geschützt werden muss, geht das Bundesamt für Verfassungsschutz und für Personenschutz ab. Die Personenschutzabteilung hat Aufwand dieser Größe die Kosten einer mittleren oder großen Hotelkette. Jeder schließt jede Fahrt

und jede Bewegung der zu bewachenden Person wird gesichert“, so Treibenreif. „Der Tagesablauf muss genau besprochen werden, der Kontakt zwischen Beamten und Beschützten ist sehr eng.“ Sogar die Kleidung wird abgestimmt – „sonst schaut's blöd aus, wenn die bewachte Person mit Jeans zum Einkaufen geht und die Personenschützer stehen im schwarzen Anzug daneben“. Ob öffentliche Auftritte möglich sind, muss ebenfalls abgeklärt werden. „Natürlich schränkt Personenschutz die persönliche Freiheit ein“, so Treibenreif.

Rushdie-Doppelgänger

Wird jemand mit Mord oder Entführung bedroht, reagiert die Cobra sofort. Der „Promi-Faktor“ spielt dabei keine Rolle. Treibenreif: „Ob die Frau Swarovski oder der Herr Meier bedroht wird, ist egal. Sie würden den gleichen Schutz erhalten.“ Prominente Schutzbedürftige waren etwa die Staatsanwälte und Richter im Prozess gegen den mutmaßlichen polnischen Mafia-Paten Jaroslaw Karonki oder der schaffhauser Nahman Buchhe. Als sich dieser Anfang des Monats in Wien aufhielt, stellte die Cobra ein von Doppelgänger aus dem Ausland kommen auf ein mögliche Attentat ab. Der Mann im Aufnahmefeld der Cobra soll hingegen die Personenschutz von Be-



Cobra-Personenschützer (aus Anonymitätsgründen vorfremder) beim Einsatz. Foto: dw

rühmtheiten außerhalb der Politik, wie etwa Popstars – „außer sie sind konkret gefährdet“, sagt Treibenreif. „Private: „Viel Pfusch“

Im privaten Bereich ist der Personenschutz – nicht aber der Objektschutz – dem Detektiven vorbehalten. „Manche ausländische Diplomaten, denen in Österreich von Staatsebene Schutz zukommt, würde, bezuzogen private Anbieter, damit ihnen niemand in die Karten schauen“, weiß Werner Maier, Präsident des Detektivverbands Österreich. Ansonsten zählten Personen, denen kein staatlicher Schutz zukommt, zu un-

ren Kunden, erzählt der Detektiv, der für die Sicherheit von US-Popstar Michael Jackson zuständig war, als dieser 1992 in Wien auftrat. Andreas Nehyba, Detektiv in Wien, erzählt, schon mehrmals Politiker beschützt zu haben, „vor einem Jahr etwa Vertreter des Königshauses eines arabischen Landes“. In Österreich würden laut Nehyba nur Vertreter der FPÖ

manchmal privaten Personenschutz beanspruchen, den nur das Innenministerium viel Pusch. Viele gehen sich beschützt ohne Konzession, wie hochqualifizierter oder einfach Menschen, die größere barriere abstrah-

entführt werden.

Wien. Nachdem am Donnerstag angebliche Pläne zur Entführung Fiona Swarovskis, der Ehefrau von Finanzminister Karl-Heinz Grasser, sowie des Modezars Werner Baldessarini bekannt geworden waren, arbeitet das Bundeskriminalamt (BKA) auf Hochtönen. „Konkrete Aussagen über den letzten Ermittlungsstand geben wir keine“, betont BKA-Sprecher Gerald Hesztera. Allerdings habe man keine Hinweise auf eine osteuropäische Bande, sondern eine konkrete Person als möglichen Täter. Der Personenschutz für das Ehepaar und die Bewachung ihrer Donzille in Wien und Tirol werde jedenfalls noch andauern.

Der Hauptverdächtige sitzt nach Medienberichten seit längerem wegen eines anderen Verbrechens in Innsbruck im Gefängnis. Der 39-Jährige, dem Serien einbrüche und ein Überfall auf eine 80-jährige Frau im Juni 2004 angehängt worden, verhält sich gegen Mitarbeiter eine mehrfache Heftigkeit. Der Mann wolle vom Verhaftungs aus „die Freiheit haben“. Anhängen ist das Verbrechen weit ein Mithilfe die Frau verpöf, um Verbrechen zu erlangen. Warum der Chef des Härtlings von 12. Oktober erst am 21. Oktober mit der Exekutive eingeklinkt ist, wird untersucht.

Sponsoren-Essen

Wien & Co.